

Großväterchen und Großmütterchen lebten zusammen in einem Häuschen. Einmal sagte Großväterchen zu Großmütterchen:

„Babuschka, backe mir einen Pfannkuchen, ich habe Hunger!“

„Wovon soll ich Pfannkuchen backen, ich habe ja kein Mehl!“

„Na, feg` ein wenig vom Fach, kratz` ein wenig im Faß, dann wirst du schon Mehl zusammenkriegen!“

Babuschka fegte vom Fach, kratzte im Faß, bekam zwei Hände voll Mehl zusammen. Die mischte sie mit dicker Milch, buk sie im heißen Öl, stellte die Pfanne ins Fenster zum Abkühlen.

Da machte der Pfannkuchen, was wir alle gemacht hätten: er schaute hinaus und bekam Lust, davonzulaufen. Er hüpfte aufs Bänkchen, rollte über die Dielen, sprang über die Schwelle, die Stufen hinab, die Landstraße entlang – Babuschka und Djeduschka konnten ihn nicht mehr einholen.

Er rollte und rollte, da kam der **HASE SCHEELAUGE** geprungen: (schnuppert) „Mmh, ein schöner Pfannkuchen! Komm, ich will dich fressen.“ – „Das kannst du, aber höre dir vorher mein Liedchen an!“ – „Singe nur, doch nicht zu lang, ich habe Hunger!“

„Bin vom Fach gefegt,
aus dem Faß gekratzt,
mit dicker Milch gemischt,
in der Pfanne gebacken,
im Fenster gekühlt,
auf`s Bänkchen gehüpft,
über die Dielen gerollt,
über die Schwelle gesprungen,
die Stufen hinab,
die Landstraße entlang.

Babuschka und Djeduschka konnten mich nicht fangen,
und du HASE SCHEELAUGE, wirst mich auch nicht fangen!“

Damit rollte er um den Hasen herum, so schnell, daß der nicht wußte, wo der Pfannkuchen geblieben war.

Und er rollte und rollte, da kam der **GRAUE WOLF** geschlichen: (schnuppert) „Mmh, ein schöner Pfannkuchen! Ich will dich fressen.“ – „Das kannst du, aber höre dir vorher mein Liedchen an.“ – „Singe nur, doch nicht zu lang, ich habe Hunger!“

„Bin vom Fach gefegt,
aus dem Faß gekratzt,
mit dicker Milch gemischt,
in der Pfanne gebacken,
im Fenster gekühlt,
auf`s Bänkchen gehüpft,
über die Dielen gerollt,
über die Schwelle gesprungen,
die Stufen hinab,
die Landstraße entlang.

Babuschka und Djeduschka konnten mich nicht fangen,
der Hase Scheelauge konnte mich nicht fangen,
und du, GRAUER WOLF wirst mich auch nicht kriegen!“

Und er rollte am grauen Wolf vorbei, so schnell, daß der nicht wußte, wo der Pfannkuchen hingeraten war.

Und er rollte und rollte, da zottelte **BÄR KRUMMBEIN** heran : (schnuppert) „Mmh, ein schöner Pfannkuchen! Ich will dich fressen.“ – „Das kannst du, aber höre dir vorher mein Liedchen an!“ – „Singe nur, doch nicht zu lang, ich habe Hunger!“

„Bin vom Fach gefegt,
aus dem Faß gekratzt,
mit dicker Milch gemischt,
in der Pfanne gebacken,
im Fenster gekühlt,
auf s Bänkchen gehüpft,
über die Dielen gerollt,
über die Schwelle gesprungen,
die Stufen hinab,
die Landstraße entlang.
Babuschka und Djeduschka konnten mich nicht fangen,
der Hase Scheelauge konnte mich nicht fangen,
der graue Wolf konnte mich nicht kriegen,
und du, BÄR KRUMMBEIN, wirst mich auch nicht kriegen!“

Und damit rollte er dem Bären geradewegs zwischen den krummen Beinen hindurch, und der Bär schnupperte, suchte, schüttelte seinen dicken Kopf: der Pfannkuchen war verschwunden!

Der Pfannkuchen rollte und rollte. Auf einmal stand vor ihm das **SCHLAUE FÜCHSLEIN**: (schnuppert) „Mmh, was riecht da so gut? - Ein köstlicher Pfannkuchen! Komm., ich will dich fressen.“ – „Das kannst du, aber höre dir vorher mein Liedchen an!“ – „Singe nur, doch nicht zu lang, ich habe Hunger!“

„Bin vom Fach gefegt,
aus dem Faß gekratzt,
mit dicker Milch gemischt,
in der Pfanne gebacken,
im Fenster gekühlt,
auf s Bänkchen gehüpft,
über die Dielen gerollt,
über die Schwelle gesprungen,
die Stufen hinab,
die Landstraße entlang.
Babuschka und Djeduschka konnten mich nicht fangen,
der Hase Scheelauge konnte mich nicht fangen,
der graue Wolf konnte mich nicht fangen,
Bär Krummbein konnte mich nicht fangen,
und du, SCHLAUES FÜCHSLEIN, wirst mich auch nicht kriegen!“

„Das war ein schönes Lied!“ sprach das SCHLAUE FÜCHSLEIN, „aber weißt du, ich bin schon sehr alt, und meine Ohren sind schwach, ich habe nicht alles verstanden. Bitte setze dich auf meine Nase und sing es mir noch einmal vor!“

Der dumme Pfannkuchen setzte sich dem Fuchslein auf die Nase und begann zu singen:

„Bin vom Fach gefegt,
aus dem Faß gekratzt,
mit dicker Milch gemischt,
in der Pfanne gebacken,
im Fenster gekühlt,
auf s Bänkchen gehüpft,
über die Dielen gerollt,
über die Schwelle gesprungen,
die Stufen hinab,
die Landstraße entlang.
Babuschka und Djeduschka konnten mich nicht fangen,
der Hase Scheelauge konnte mich nicht fangen,
der graue Wolf konnte mich nicht kriegen,
Bär Krummbein konnte mich nicht kriegen,
und du, SCHLAUES FÜCHSLEIN.....“

Happ! machte der Fuchs und fraß den Pfannkuchen auf. Und der hat ihm so gut geschmeckt – ich möchte der Fuchs gewesen sein. Ihr auch?

ENDE



Das Kind kommt aus einem Reich, wo eine andere Zeit gilt als auf der Erde. Wir kennen diesen Zustand von Träumen und Nahtoderlebnissen. Wir träumen zum Beispiel eine lange aufregende Verfolgungsjagd, an deren Ende ein Schuß fällt – wir wachen auf und stellen fest, daß ein Bild von der Wand gefallen ist. Der Aufschlag hat offenbar den Traum ausgelöst, aber der Knall steht merkwürdigerweise nicht am Anfang der Traumjagd, sondern an ihrem Ende. Bei Nahtoderlebnissen gilt unsere Zeit auch nicht. Ein Mensch, der nahe am Ertrinken ist, kann unter bestimmten Umständen sein ganzes bisheriges Leben mit allen Einzelheiten als Bild vor sich sehen, und staunt anschließend darüber.

Das Kind lernt auf der Erde die Zeit kennen und erlebt seine eigenen Lebensvorgänge, die alle rhythmisch ablaufen und sich wiederholen: Sein Herz schlägt, es atmet ein und aus, es schläft und wacht, hat Hunger und wird gestillt. Die Mutter nimmt es auf den Arm, schreitet im Zimmer auf und ab und wiegt das Kind, dabei singt sie ein Liedchen. Was erlebt das Kind? Es **erlebt den Rhythmus, von dem sein Leben abhängt, aber nun künstlerisch gestaltet** im Lied. Es erlebt beglückt, daß es auf der Erde auch Harmonien gibt. Daß es aus einem Bereich kommt, wo es Harmonie gibt, kann man wohl annehmen, wenn man bedenkt, mit welchem bedingungslosen Vertrauen und mit welcher Offenheit und Freude es alles nachahmt, was es vorfindet, daß es Finnisch oder Japanisch lernt, je nach den Eltern, zu denen es gekommen ist.

Es folgen Kosespiele ("Kinne wippchen, rotes Lippchen..."), **Fingerspiele** ("Das ist der Daumen, der schüttelt die Pflaumen...") **Kniereiter** ("Hoppe hoppe Reiter, wenn er fällt dann schreit er...") Immer erlebt es künstlerisch gestalteten Rhythmus und verlangt nach rhythmischer Wiederholung. Es kann einen kleinen Vers viele Male hintereinander mit Begeisterung hören und miterleben, während ein Erwachsener schon beim zweiten Mal sagen würde "Jetzt ist's genug, ich kenn's schon". Hier geht es aber nicht um die oft simple Information, die in den wenigen Worten steckt, sondern um das Leben im sprachlich oder musikalisch gestalteten Rhythmus.

Wenn das Kind älter wird (2 – 3 Jahre) und schon eine längere Geschichte im Zusammenhang als Ganzes erfassen kann, kommen die sogenannten **Kettenmärchen** dazu, wie "Das Rübchen" (russisch), "Die Böckchen Brausewind" (Norwegen), "Läuschen und Flöhchen" (Brüder Grimm), "Die gefräßige Katze" **Dazu gehört auch unsere Geschichte vom Pfannkuchen**, die ich nach einer russischen Fassung geschrieben habe: Aus der Vertrautheit der Wiederholung und der Geborgenheit des bereits Bekannten wird bei jeder Strophe ein neuer Schritt ins unbekannte Leben hinaus getan. Das Kind erlebt jedesmal einen gesicherten Fortschritt auf dem Lebensweg und findet seinen Mut bestätigt, mit dem es auf die Welt gekommen ist.

Die Geschichte vom Pfannkuchen ist nicht schwer auswendig zu lernen. Wer sie Kindern erzählt, wird die in dem Liedchen immer wiederkehrenden Geschehnisse mit einfachen Gesten der Hände begleiten können, die die Kinder sofort mitmachen: das Zusammenfegen des Mehls, das Mischen mit dicker Milch, das Backen in der Pfanne, der Schwung, mit dem die Pfanne aufs Fensterbrett gestellt wird, der Hupfer auf das darunter stehende Bänkchen, das Rollen usw. Die Gesten sollten immer wieder die gleichen sein und flüssig in einander übergehen, bis zum Schluß die Hände zusammenklappen wie das Fuchsmäulchen: Happ! Ruft mich an, dann kann ich's euch noch lebendiger beschreiben!